

Ausgabe 2018
Zahlen und Fakten zu den Finanzintermediären
unter Aufsicht der FMA

FINANZMARKT
LIECHTENSTEIN



FMA

Finanzmarktaufsicht
Liechtenstein

4 VORWORT

6 INTERNATIONALES UMFELD UND FINANZPLATZ LIECHTENSTEIN

- 7 Internationales Umfeld
- 9 Finanzplatz Liechtenstein

11 FINANZINTERMEDIÄRE

- 12 Banken, E-Geld-Institute und Wertpapierfirmen
- 16 Fonds und Verwaltungsgesellschaften
- 17 Vermögensverwaltungsgesellschaften
- 19 Versicherungsunternehmen
- 24 Versicherungsvermittler
- 25 Vorsorgeeinrichtungen
- 28 Pensionsfonds
- 29 Treuhänder und Treuhandgesellschaften
- 29 Personen nach 180a-Gesetz
- 30 Wirtschaftsprüfer und Revisionsgesellschaften
- 31 Patentanwälte und Patentanwaltsgesellschaften
- 31 Spielbanken
- 31 Weitere Finanzintermediäre

THEMENSEITE

Bedeutung des Finanzplatzes

32 ANHANG

- 33 Finanzintermediäre und Produkte unter Aufsicht der FMA
- 34 Finanzintermediäre unter der Aufsicht der FMA im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs

VORWORT



Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über einen spezialisierten, international stark vernetzten und stabilen Finanzplatz. Die Finanzdienstleistungen sind nach der Industrie der grösste Wirtschaftssektor der liechtensteinischen Volkswirtschaft. Am meisten Gewicht besitzen die Banken, die hauptsächlich im Private Banking und Wealth Management tätig sind. Das Land ist auch ein attraktiver Standort für die Versicherungswirtschaft, die Vermögensverwaltungsbranche sowie die Fondsindustrie und verfügt über eine spezialisierte Treuhandbranche.

Liechtenstein gehört dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) an und verfügt damit über die volle Dienstleistungsfreiheit in sämtliche Länder des Europäischen Binnenmarktes. Aufgrund der EWR-Mitgliedschaft gelten in Liechtenstein die strengen europäischen Standards in der Finanzmarktregulierung zur Gewährleistung des Kundenschutzes und der Finanzstabilität. Durch die engen nachbarschaftlichen Wirtschaftsbeziehungen und den Zoll- und Währungsvertrag mit der Schweiz profitieren die liechtensteinischen Finanzintermediäre zudem von einem privilegierten Zugang zum Schweizer Wirtschaftsraum. Für Schweizer Marktakteure bietet sich Liechtenstein als naher Hub für den Europäischen Binnenmarkt an.

Liechtenstein bietet im Frankenraum eine stabile Rechts- und Sozialordnung mit einer sehr hohen Lebensqualität. Die solide Finanzpolitik der öffentlichen Haushalte, kurze Verwaltungswege sowie transparente und berechenbare steuerliche und gesetzliche Rahmenbedingungen tragen zur Attraktivität als Wirtschaftsstandort bei. Das AAA-Rating Liechtensteins von Standard & Poor's unterstreicht diese Verlässlichkeit.

In der vorliegenden Publikation haben wir Zahlen und Fakten zu den einzelnen Marktteilnehmern, die unter der Aufsicht der FMA stehen, in kompakter Form dargestellt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Gassner'.

Mario Gassner
Vorsitzender der Geschäftsleitung

INTERNATIONALES
UMFELD UND FINANZ-
PLATZ LIECHTENSTEIN

Internationales Umfeld

Das Jahr 2017 war von einem breiten Wirtschaftsaufschwung sowohl in den entwickelten Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern gekennzeichnet. Das globale Wachstum stieg laut Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) kräftig von 3,2% auf 3,6% und damit auf den höchsten Wert seit 2011. Die synchrone Erholung wurde insbesondere auch an der starken Dynamik der internationalen Handelstätigkeit deutlich. Der globale Handel von Gütern und Dienstleistungen nahm im Jahr 2017 um 4,7% zu und ist damit fast doppelt so schnell gewachsen wie noch im Jahr zuvor (2,5%).

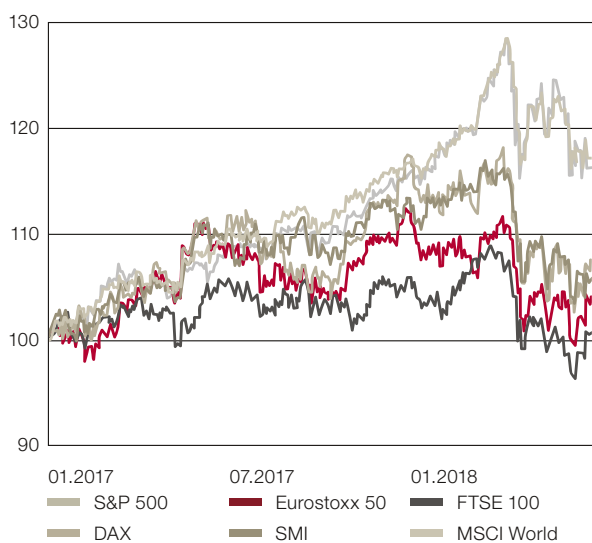
Das positive externe Umfeld griff im Laufe des Jahres zunehmend auf die wirtschaftliche Entwicklung im Franken-Währungsraum über. Die Schweiz verzeichnete steigende Quartalswachstumsraten im Jahresverlauf und dürfte den Franken-Schock von Anfang 2015 endgültig überwunden haben. Insgesamt stieg das Schweizer Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2017 um 1,0%, für das laufende Jahr erwartet die SNB vor dem Hintergrund der stärkeren externen Nachfrage und des zuletzt schwächeren Frankens nun eine Beschleunigung auf 2,0%. Auch in Liechtenstein deuten die vorhandenen Daten auf eine Aufhellung der Konjunktur hin. Die Warenexporte stiegen 2017 im Jahresvergleich um 0,5%, während die Warenimporte um 1,0% zulegten. Der Handelsbilanzüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,1% auf CHF 1,42 Mrd., nachdem dieser aufgrund des stärkeren Schweizer Frankens in den zwei Jahren zuvor um -3,7% bzw. -0,1% gesunken war. Während in Liechtenstein für 2017 noch keine BIP-Zahlen verfügbar sind, deuten Daten der Konjunkturumfrage darauf hin, dass sich das BIP-Wachstum 2017 auch in Liechtenstein deutlich beschleunigt haben dürfte.

Der globalen Konvergenz des Wachstums stand eine zunehmende Divergenz der Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks gegenüber. Während die Europäische Zentralbank (EZB) die expansive Geldpolitik fortsetzte und das Anleihen-Ankaufprogramm bis September 2018 verlängerte, drehte die US-Notenbank Federal Reserve während des Jahres gleich drei Mal an der Zinsschraube und erhöhte den Leitzins im Dezember auf 1,25–1,50%. Auch die Bank of England erhöhte vor dem Hintergrund der steigenden Inflation aufgrund der Abwertung des Pfunds den Leitzins im November um einen Viertelprozentpunkt auf 0,50%. Die Bank of Japan und die Schweizerische Nationalbank (SNB) setzten ihren expansiven geldpolitischen Kurs hingegen fort.

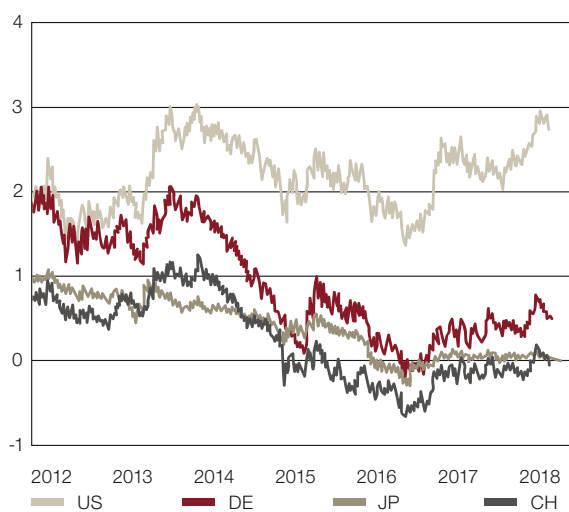
Trotz der breiten Konjunkturerholung in den wichtigsten Wirtschaftsräumen blieb der Preis- und Inflationsdruck relativ gering. Der schleppende Anstieg der Inflation ist vor allem deshalb verwunderlich, weil sich die Arbeitslosenquote in den USA bereits seit einiger Zeit unter dem von der Federal Reserve geschätzten natürlichen Niveau befindet. Eine mögliche Erklärung sind übrige Kapazitäten im Arbeitsmarkt, die nicht in der Arbeitslosenquote aufscheinen. Jedoch deutet auch vieles auf eine Abflachung der Phillipskurve in den letzten Jahren hin. Diese Entwicklung erschwert für die Zentralbanken den Ausstieg aus dem aktuellen Niedrigzinsumfeld erheblich.

Obwohl die Federal Reserve bereits erste Schritte zu einer Zinsnormalisierung einleitete und die EZB die expansive Geldpolitik fortsetzte, führte die starke Konjunkturerholung in Europa zu deutlichen Kursgewinnen des Euro gegenüber dem US-Dollar. Während das Anheben der Leitzinsen in den Vereinigten Staaten bereits erwartet worden war und daher zu keinen grösseren Bewegungen an den Märkten führte, wertete die europäische Gemeinschaftswährung vor dem Hintergrund der verbesserten Konjunkturaussichten, die höhere Inflationsraten und damit höhere Zinserwartungen implizieren, nicht nur gegenüber dem US-Dollar, sondern auch gegenüber anderen Währungen wie dem Schweizer Franken auf. Die SNB wies darauf hin, dass die Abwertung des Schweizer Franks im Laufe des Jahres die Überbewertung merklich reduziert habe, dass der Franken jedoch weiterhin hoch bewertet bleibe. Diese Betrachtung bestätigt sich im Wesentlichen durch die Entwicklung des realen Wechselkurses, der zuletzt nur noch eine leichte Überbewertung des Schweizer Franks signalisierte.

Die positive Konjunkturerholung kombiniert mit den nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen führte zu einem starken Preisanstieg an den globalen Aktienmärkten, die teilweise Rekordstände verzeichnen konnten (Grafik 1). Trotz des konjunkturellen Aufschwungs blieben die langfristigen Zinsen im historischen Vergleich weiterhin niedrig (Grafik 2). Die starke Erholung der Realwirtschaft und die nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen haben sich im vergangenen Jahr damit zunehmend gegenseitig verstärkt. Obwohl die makroökonomische Erholung an Breite gewonnen hat und damit risikomindernd wirkt, sollten die Risiken an den Finanzmärkten nicht unterschätzt werden. Die lange Niedrigzinsphase hat die Bewertungen an Aktien- und Anleihenmärkten in die Höhe getrieben, zudem haben auch Immobilien aufgrund der niedrigen Zinsen in den letzten Jahren deutlich an Wert gewonnen. Gleichzeitig haben die günstigen Finanzierungsbedingungen dazu geführt, dass die Verschuldung in vielen Ländern – sowohl im privaten wie auch im öffentlichen Bereich – weiter angestiegen ist.



Grafik 1 | Aktienmärkte (Index, 01.01.2017 = 100)



Grafik 2 | Zinsen auf 10-jährige Staatsanleihen (Prozent)

Insgesamt war das Jahr 2017 auf globaler Ebene das konjunkturell stärkste seit der globalen Finanzkrise vor knapp zehn Jahren. Die starke Realwirtschaft, kombiniert mit weiterhin expansiver Geldpolitik und historisch niedrigen Risikoprämien hat die Aktienmärkte beflügelt und gleichzeitig die beobachtete sowie auch die implizite (zukünftig erwartete) Volatilität reduziert. Anfang Februar 2018 kam es jedoch zu einer merklichen Preiskorrektur an den globalen Finanzmärkten, die von einem gleichzeitigen Ausverkauf an Aktien- und Anleihenmärkten gekennzeichnet war. Während die langfristigen Zinsen etwas angestiegen sind, hat sich die höhere Volatilität bisher kaum auf die Risikoprämien ausgewirkt, und die Folgen für die Realwirtschaft dürften daher sehr begrenzt sein. Trotzdem bleibt die konjunkturelle Entwicklung erheblichen geopolitischen Risiken ausgesetzt, und auch der zunehmende Protektionismus, der derzeit insbesondere von den USA ausgeht, impliziert hohe Risiken für eine kleine und offene Volkswirtschaft wie Liechtenstein. Der Ausblick für die kommenden Monate bleibt aufgrund der starken konjunkturellen Daten jedoch weiterhin positiv, wenngleich auch die beginnende geldpolitische Normalisierung an den Finanzmärkten zu erhöhter Unsicherheit und Volatilität führen könnte.

Finanzplatz Liechtenstein

Der international stark vernetzte Finanzplatz Liechtenstein vermochte von der guten globalen Konjunkturlage und positiven Marktentwicklungen zu profitieren. Die Finanzmarktakteure operieren jedoch weiterhin in einem von hohem Regulierungsdruck und anspruchsvollen Marktbedingungen geprägten Umfeld.

Die verwalteten Kundenvermögen der Liechtensteiner Banken inklusive der ausländischen Gruppengesellschaften stiegen innert Jahresfrist um 25% und beliefen sich Ende 2017 auf CHF 294,3 Mrd. Dazu trugen positive Marktentwicklungen, Zukäufe liechtensteinischer Banken im Ausland und Netto-Neugeldzuflüsse bei. Die Banken erwirtschafteten im Jahr 2017 einen Ertrag von insgesamt CHF 575 Mio. (Vorjahr: CHF 474 Mio.). Der Fondssektor verzeichnete bedeutende Zuwächse beim Fondsvolumen. Die verwalteten Nettovermögen stiegen auf CHF 53 Mrd. an (Vorjahr: CHF 46 Mrd.). Einen ebenfalls deutlichen Anstieg verzeichneten die verwalteten Kundenvermögen der Vermögensverwaltungsgesellschaften. Sie stiegen um 15% auf CHF 40,6 Mrd.

Im Versicherungssektor waren die Prämieinnahmen der Schadenversicherungsunternehmen erstmals höher als die Prämieinnahmen der Lebensversicherungsunternehmen. Diese Entwicklung ist massgeblich auf die Ansiedelung neuer Schadenversicherungsunternehmen in Liechtenstein zurückzuführen. Die gesamten Prämieinnahmen der Versicherungsunternehmen im Jahr 2017 betragen CHF 5,12 Mrd. (Vorjahr: CHF 3,16 Mrd.).

Von den gebuchten Prämien entfallen auf Schadenversicherungen CHF 2,69 Mrd. (52%), auf Lebensversicherungen CHF 2,38 Mrd. (47%) und auf Rückversicherungen CHF 0,05 Mrd. (1%).

Ende 2017 standen in Liechtenstein 22 Vorsorgeeinrichtungen der betrieblichen Personalvorsorge unter Aufsicht der FMA. Die gesamten Aktiva der Vorsorgeeinrichtungen und die Beträge, die auf Freizügigkeitskonti gehalten werden, belaufen sich per Ende 2016 auf CHF 6,51 Mrd. und entsprechen damit rund 106% des Bruttoinlandsprodukts Liechtensteins. Ende 2017 lag der durchschnittliche Deckungsgrad gemäss zweiter Halbjahresmeldung bei 107,8%. Die fünf in Liechtenstein bewilligten Pensionsfonds nahmen im Jahr 2017 rund CHF 82 Mio. an Prämien ein.

Der Trend zur stärkeren Internationalisierung des Finanzplatzes Liechtenstein hat sich im Jahr 2017 fortgesetzt: Ausländische Investoren haben sich vermehrt an liechtensteinischen Unternehmen beteiligt. Umgekehrt verstärkten liechtensteinische Bankinstitute ihre Präsenz im Ausland. Im Bankenbereich haben über die Hälfte aller Institute in Liechtenstein in den letzten zwei Jahren entweder Übernahmen

im Ausland getätigt, die Auslandpräsenz verstärkt oder selber Anteile an ausländische Investoren veräußert. Auch im Versicherungsbereich ist eine weitere Internationalisierung zu beobachten. Diese Entwicklungen sind Ausdruck eines starken und attraktiven Finanzplatzes.

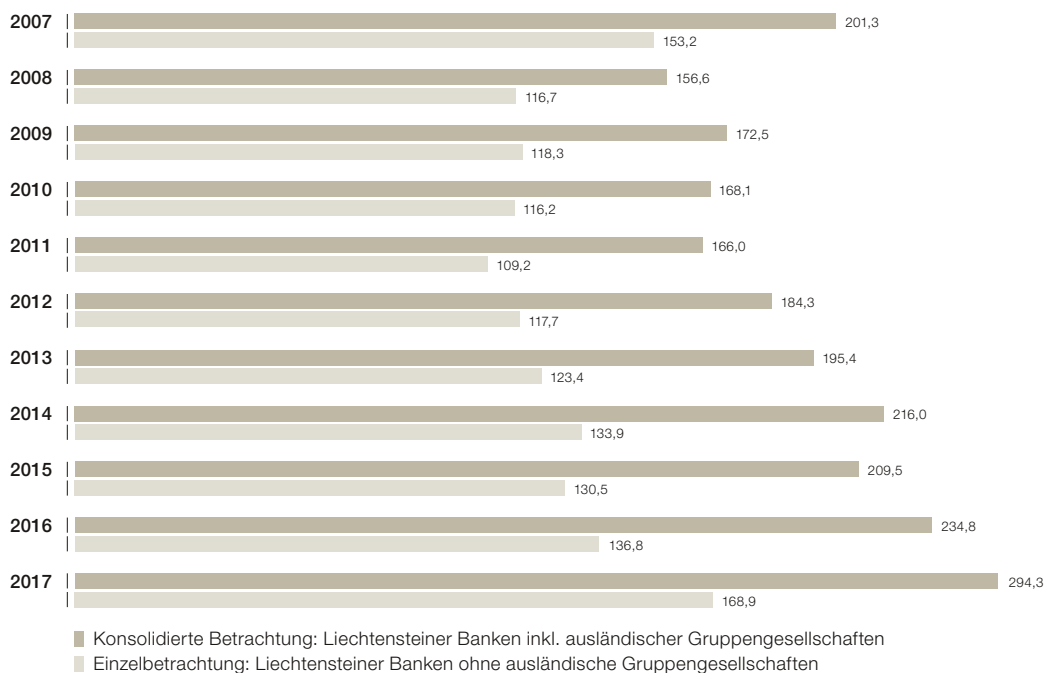
Die FMA stellt ein hohes Interesse von Unternehmen aus dem FinTech-Umfeld fest, in Liechtenstein tätig zu werden. Im Jahr 2017 hat die FMA insgesamt 101 Anfragen im Bereich FinTech bearbeitet. Die Gesamtzahl der in Liechtenstein tätigen Unternehmen, die dem FinTech-Bereich zugeordnet werden können, beläuft sich auf rund zwei Dutzend. Davon sind drei von der FMA bewilligt. Die übrigen Unternehmen sind nicht bewilligungspflichtig. Je nach Geschäftsmodell beobachtet die FMA ihre Tätigkeit dennoch intensiv. Auch die etablierten Finanzdienstleister investieren zunehmend in neue Finanztechnologien. Die FMA verfolgt den Ansatz, Geschäftsmodelle im Bereich neuer Finanztechnologien im Einklang mit den regulatorischen Vorgaben und innerhalb der Leitplanken Kundenschutz, Vertrauen in den Finanzmarkt und Finanzstabilität zu ermöglichen.

FINANZINTERMEDIÄRE

Banken, E-Geld-Institute und Wertpapierfirmen

Die liechtensteinischen Banken konzentrieren ihre Tätigkeit vorwiegend auf das internationale Wealth Management. Dank der Zugehörigkeit Liechtensteins zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) genießen die Banken die volle Dienstleistungsfreiheit im gesamten Europäischen Binnenmarkt. Einige Banken sind auch ausserhalb Europas, insbesondere in Asien, mit Tochtergesellschaften oder Zweigstellen tätig. Ende 2017 waren in Liechtenstein 15 Banken tätig (Vorjahr: 15).

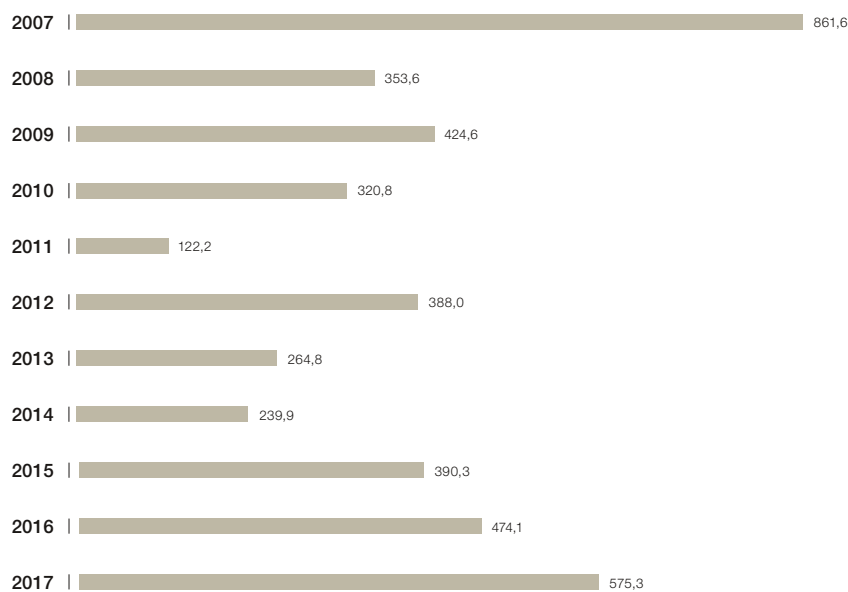
Die verwalteten Kundenvermögen der Banken (Liechtensteiner Banken inkl. ausländischer Gruppengesellschaften) beliefen sich Ende 2017 auf CHF 294,3 Mrd. (Vorjahr: CHF 234,8 Mrd.). Davon entfallen CHF 168,9 Mrd. auf die Banken in Liechtenstein (Vorjahr: CHF 136,8 Mrd.). Die starke Zunahme der verwalteten Vermögen ist auf positive Marktentwicklungen, Zukäufe liechtensteinischer Banken im Ausland und Netto-Neugeldzuflüsse zurückzuführen. Damit haben die verwalteten Kundenvermögen einen neuen Höchststand erreicht.



Grafik 3
Verwaltete Kundenvermögen (in Mrd. CHF)

Der Netto-Neugeldzufluss der Liechtensteiner Banken inklusive ausländischer Gruppengesellschaften betrug 2017 rund CHF 40,1 Mrd. (Vorjahr: CHF 20,3 Mrd.). Davon entfielen CHF 17,6 Mrd. auf die Liechtensteiner Banken (Vorjahr CHF 3,0 Mrd.). Zwischen den einzelnen Banken sind jedoch grössere Unterschiede zu verzeichnen.

Die Ertragslage gemessen am Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (EGT) konnte im Vergleich zum Vorjahr in der konsolidierten Betrachtung (Liechtensteiner Bank inkl. ausländischer Gruppengesellschaften) erneut verbessert werden. So erhöhte sich das EGT von CHF 474,1 Mio. im Jahr 2016 auf CHF 575,3 Mio. für das Jahr 2017. Dies entspricht einer Zunahme von 21,4% gegenüber dem Jahr 2016. Das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag (Cost/Income Ratio) blieb mit 69,6% auf Vorjahresniveau (68,9%).



Grafik 4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) der Liechtensteiner Banken inkl. ausländischer Gruppengesellschaften (in Mio. CHF)

Auch die Bilanzsumme der Liechtensteiner Banken inkl. ausländischer Gruppengesellschaften stieg vor dem Hintergrund der erwähnten Übernahme an und betrug per Ende 2017 rund CHF 82,4 Mrd. (Vorjahr: CHF 74,3 Mrd.). Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in dieser konsolidierten Betrachtung beliefen sich auf 78,5% der Bilanzsumme oder CHF 64,7 Mrd. (Vorjahr: CHF 58,2 Mrd.).

Die gewichtete Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio) belief sich über alle Banken konsolidiert betrachtet per Ende 2017 auf 20,7% (Vorjahr: 21,6%). Die Kernkapitalquote des liechtensteinischen Bankenplatzes gilt im internationalen Vergleich als überdurchschnittlich. Die gute Kapitalausstattung wird auch durch die Leverage Ratio bestätigt. Sie lag 2017 bei 7,5% (Vorjahr: 8,0%) und damit deutlich höher als die in Basel III vorgesehene Quote von 3%. Die hohe Eigenmittelunterlegung bietet Gewähr für einen stabilen Finanzplatz und Sicherheit für die Bankkunden.

Der Finanzsektor allgemein und die Banken im Besonderen sind für Liechtenstein volkswirtschaftlich von grosser Bedeutung, auch was ihre Rolle als Arbeitgeber betrifft. So belief sich die Zahl der zeitbereinigten Stellen bei Liechtensteiner Bankinstituten per Ende 2017 auf rund 2435 (Vorjahr: 2313).



Grafik 5
Anzahl Stellen der Banken in Liechtenstein
ohne ausländische Gruppengesellschaften

In Liechtenstein sind zudem zwei E-Geld-Institute und eine Wertpapierfirma bewilligt. E-Geld-Institute emittieren elektronisch gespeicherte, monetäre Werte, mit denen Zahlungsvorgänge ausgeführt werden können. Ein Beispiel dafür sind Prepaid-Karten. Wertpapierfirmen können Finanzkommissions- und Emissionsgeschäfte tätigen oder multilaterale Handelssysteme betreiben.

Hohe Bedeutung des Finanzsektors für die Liechtensteiner Volkswirtschaft

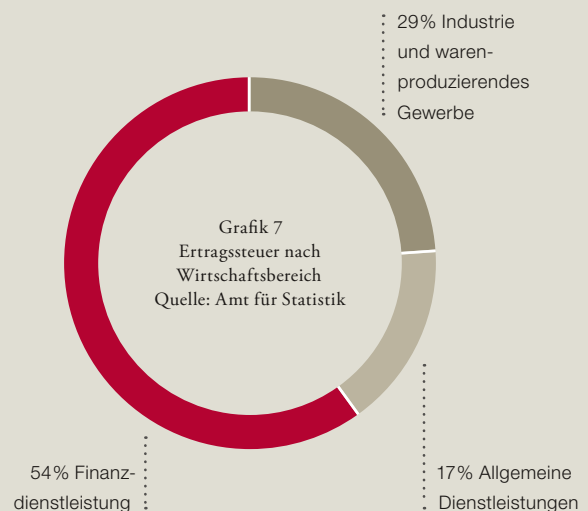
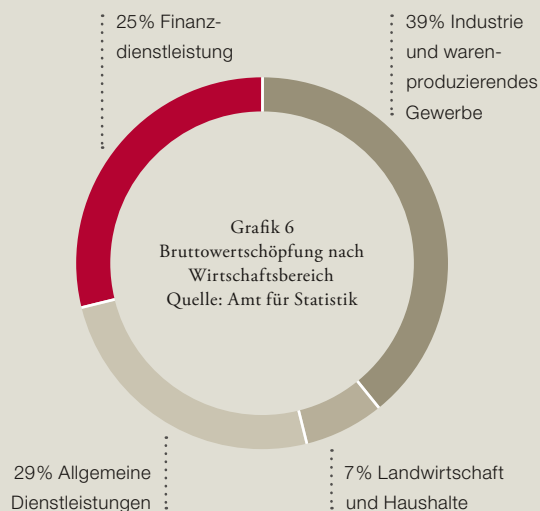
Der liechtensteinische Finanzsektor ist stark diversifiziert und international vernetzt. Nach der Industrie ist er der grösste Wirtschaftssektor der liechtensteinischen Volkswirtschaft und damit von herausragender Bedeutung. Rund 9% aller Beschäftigten in Liechtenstein arbeiten im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, weitere 7% in der Rechts- und Steuerberatung bzw. der Wirtschaftsprüfung. Insgesamt waren Ende 2016 damit 6346 Personen im Finanzsektor beschäftigt, was mehr als 16% aller Beschäftigten entspricht.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereich

Im Jahr 2015 erwirtschaftete der Liechtensteiner Finanzsektor eine Bruttowertschöpfung von CHF 1,433 Mrd. Damit wird jeder vierte Wertschöpfungsfranken in Liechtenstein im Finanzsektor erwirtschaftet.

Ertragssteuer nach Wirtschaftsbereich

Der Finanzsektor hat auch eine hohe Bedeutung für die Fiskalerträge der öffentlichen Hand in Liechtenstein. Mit der Besteuerung der Erträge, die unmittelbar mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Finanzinstitutionen verbunden sind, erzielten Land und Gemeinden im Steuerjahr 2015 geschätzte Steuereinnahmen in Höhe von CHF 136 Millionen.



Fonds und Verwaltungsgesellschaften

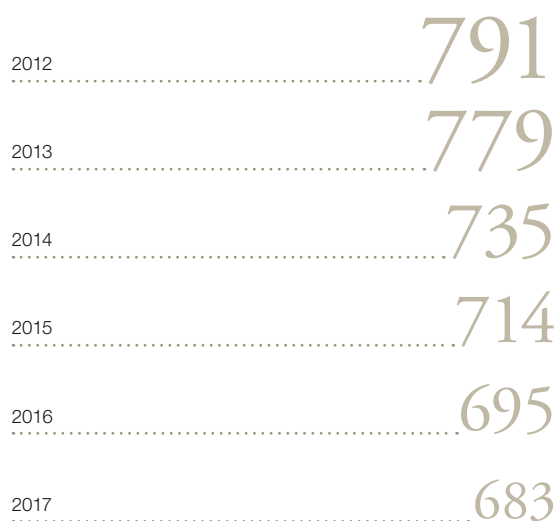
Der Fondsplatz Liechtenstein bietet dank Stabilität und internationaler Kompatibilität attraktive Rahmenbedingungen für Fondsanbieter und deren Produkte.

Die Anzahl zugelassener liechtensteinischer Fonds hat sich per Ende 2017 um 10 auf 480 Fonds (Vorjahr: 490) verringert. Ein Fonds kann aus einem oder mehreren Teilfonds bestehen. Ende 2017 waren 683 Teilfonds zugelassen (Vorjahr: 695).

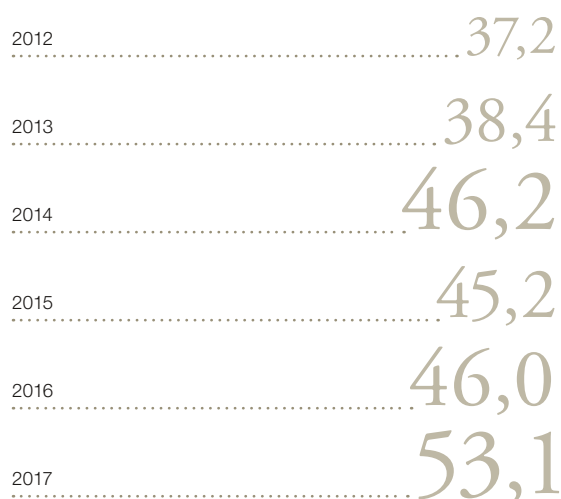
Die Fonds wurden von insgesamt 15 Verwaltungsgesellschaften bzw. Verwaltern alternativer Anlagefonds (AIFM), sowie einer selbstverwalteten Anlagegesellschaft verwaltet. Weitere fondsgesetzliche Bewilligungsträger waren ein Risikomanager nach AIFMG und zwei Vertriebsträger nach AIFMG. Sie beschäftigten insgesamt 225 Mitarbeitende (Vorjahr: 211).

Das Fondsvolumen hat im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Marktentwicklungen, vieler neuer Zeichnungen bestehender Fonds sowie erfolgreicher Neugründungen stark zugenommen. Die verwalteten Nettovermögen erhöhten sich deshalb Ende 2017 auf CHF 53,07 Mrd. (Vorjahr: CHF 46,03 Mrd.).

Liechtenstein als Vertriebsstandort für ausländische Fonds hat im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme verzeichnet. Die Anzahl an ausländischen Fonds mit einer Zulassung zum Vertrieb in Liechtenstein ist infolge der EWR-Übernahme der AIFM-Richtlinie am 1. Oktober 2016 auf 291 (Vorjahr: 126) und die der Teilfonds mit Vertriebszulassung auf 1327 (Vorjahr: 990) gestiegen.



Grafik 8
 Entwicklung Anzahl Teilfonds



Grafik 9
 Entwicklung verwaltete Nettovermögen der Fonds (in Mrd. CHF)



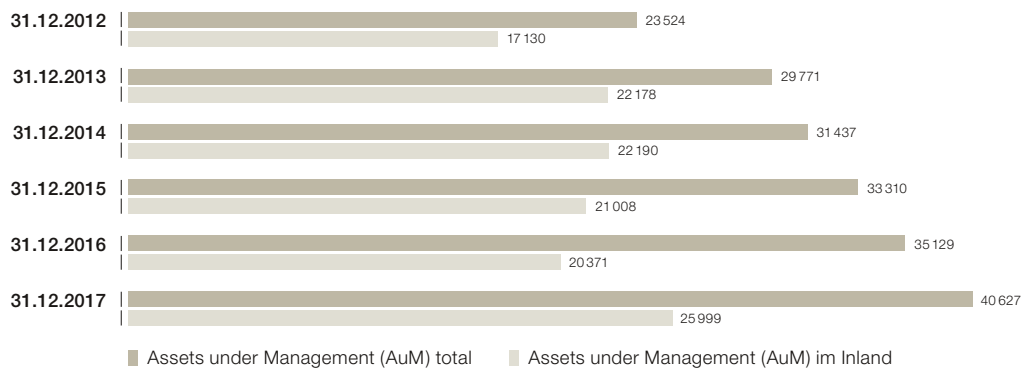
Grafik 10
 Anzahl zugelassene ausländische Fonds

Vermögensverwaltungs- gesellschaften

Zum Kerngeschäft der Vermögensverwaltungsgesellschaften gehören die Portfolioverwaltung, die Anlageberatung und die Ausführung von Aufträgen im Namen des Kunden. Des Weiteren sind sie in der Wertpapier- und Finanzanalyse sowie der Annahme und Übermittlung von Aufträgen, die Finanzinstrumente zum Gegenstand haben, tätig. Vermögensverwaltungsgesellschaften dürfen Vermögenswerte Dritter weder entgegennehmen noch halten.

Ende 2017 waren in Liechtenstein 109 Vermögensverwaltungsgesellschaften bewilligt (Vorjahr: 116). Sie beschäftigten insgesamt 664 Mitarbeitende (Vorjahr: 646). Die Vermögensverwaltungsgesellschaften

pflegten per Ende 2017 9 549 Kundenbeziehungen, wovon 7 280 Kundenbeziehungen mit Vermögensverwaltungsmandat waren. Das verwaltete Kundenvermögen der Gesellschaften stieg um rund 15% auf CHF 40,63 Mrd. wovon CHF 26,00 Mrd. oder 64% (Vorjahr: CHF 20,37 Mrd. oder 58%) bei liechtensteinischen Banken angelegt waren. Die Gründe für den Anstieg liegen in der positiven Marktentwicklung und dem Gewinn von Neukunden.



Grafik 11
 Entwicklung des verwalteten Kundenvermögens der
 Vermögensverwaltungsgesellschaften (in Mio. CHF)



Grafik 12
 Entwicklung der Anzahl Kundenbeziehungen
 der Vermögensverwaltungsgesellschaften

Versicherungsunternehmen

Liechtenstein bietet Versicherungsunternehmen den direkten Marktzugang zu den Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums und zur Schweiz. Die Grundlage dafür bilden die EWR-Mitgliedschaft und das Direktversicherungsabkommen mit der Schweiz.

In Liechtenstein sind Lebens-, Schaden- und Rückversicherungsunternehmen tätig. Lebensversicherungsunternehmen betreiben hauptsächlich die anteil- bzw. fondsgebundene Lebensversicherung (Versicherungszweig 3). Die Tätigkeit der Schadenversicherer deckt alle entsprechenden Versicherungszweige ab. Bei

den Rückversicherungsunternehmen handelt es sich um Eigenversicherer, sogenannte Captives. Das sind firmeneigene Versicherungsunternehmen, die dem Mutterunternehmen oder dem Konzern zur Absicherung firmeneigener Versicherungsrisiken dienen.

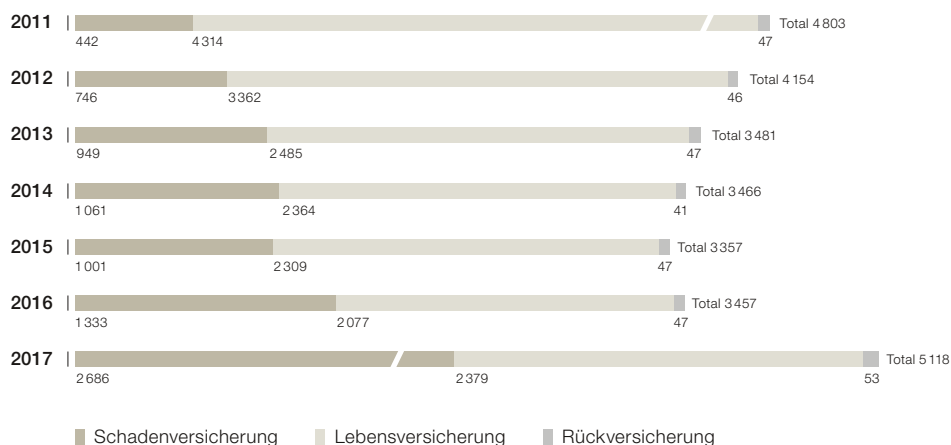
Ende 2017 waren 20 Lebens-, 15 Schaden- und drei Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Liechtenstein tätig. Zehn Unternehmen waren als Eigenversicherer (Captives) tätig, davon sieben als Direktversicherer und drei als Rückversicherer.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Schadenversicherungen	14	14	15	15	17	16	15
Lebensversicherungen	21	22	22	22	21	20	20
Rückversicherungen	5	5	5	5	3	3	3
Total Bewilligungen	40	41	42	42	41	39	38

Grafik 13
 Anzahl Versicherungsunternehmen

Im Geschäftsjahr 2017 waren die Prämieinnahmen der Schadenversicherungsunternehmen erstmals höher als die Prämieinnahmen der Lebensversicherungsunternehmen. Diese Entwicklung ist massgeblich auf die Ansiedelung neuer Schadenversicherungsunternehmen in Liechtenstein zurückzuführen und belegt damit nicht nur die Attraktivität der lokalen Rahmenbedingungen, sondern auch die Weiterentwicklung des liechtensteinischen Versicherungsplatzes zu einem zunehmend diversifizierten und folglich widerstandsfähigeren Standort.

Die gesamten Prämieinnahmen der Versicherungsunternehmen betragen im Geschäftsjahr 2017 laut provisorischer Meldung CHF 5,12 Mrd., was einem Anstieg um 48% gegenüber 2016 entspricht. Grund für den markanten Anstieg ist die Sitzverlegung eines grossen Schadenversicherungsunternehmens nach Liechtenstein. Von den gebuchten Prämien entfallen auf Schadenversicherungen CHF 2,69 Mrd. (52%), auf Lebensversicherungen CHF 2,38 Mrd. (47%) und auf Rückversicherungen CHF 0,05 Mrd. (1%).

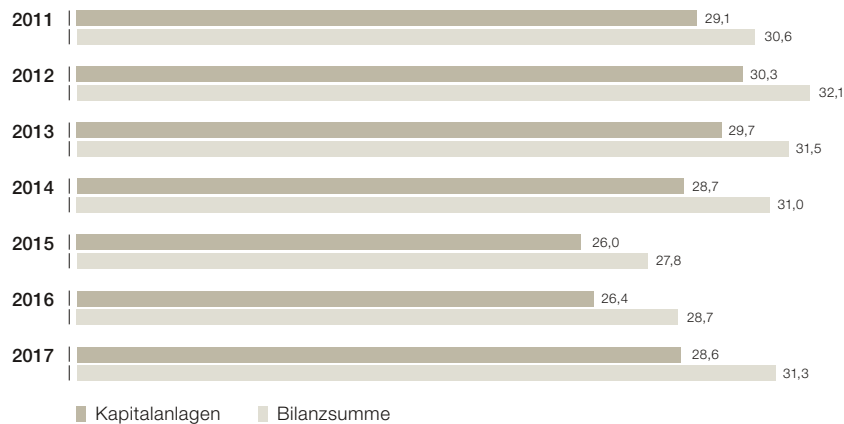


Grafik 14
 Entwicklung der gebuchten Bruttoprämien der Versicherungsunternehmen (in Mio. CHF)

Die Bilanzsumme aller in Liechtenstein ansässigen Versicherungsunternehmen betrug Ende 2017 rund CHF 31,3 Mrd. (Vorjahr: CHF 28,7 Mrd.).

Die Kapitalanlagen aller in Liechtenstein ansässigen Versicherungsunternehmen betragen gemäss provisorischer Meldung per Ende 2017 CHF 28,6 Mrd. Der

grösste Anteil davon, nämlich CHF 24,1 Mrd. (rund 84%) entfällt auf die im Rahmen der anteils- bzw. fondsgebundenen Lebensversicherung auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers verwalteten Kapitalanlagen.



Grafik 15
 Entwicklung der Bilanzsumme und der Kapitalanlagen
 der Versicherungsunternehmen (in Mrd. CHF)

Versicherungsunternehmen haben unter dem risiko-basierten Aufsichtssystem Solvabilität II hohe Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln zu erfüllen. Das Aufsichtsregime definiert die Kapitalanforderungen an jedes einzelne Versicherungsunternehmen, sodass dieses auch bei ausserordentlichen Ereignissen den Verpflichtungen gegenüber seinen Kunden nachkommen kann. Dabei werden sowohl die Risiken des Versicherungsgeschäftes an sich als auch operationelle Risiken berücksichtigt. Die Eigenkapitalvorschriften dienen somit dazu, die Ansprüche der Versicherungsnehmer gegenüber dem Versicherungsunternehmen zu schützen.

Per Ende 2017 erfüllten alle liechtensteinischen Versicherungsunternehmen die Solvenzkapitalanforderungen. Die Solvenzquote per Ende 2017 wies bei den mittleren 80% der Unternehmen eine Spannweite zwischen 139% und 458% auf. Die minimale Solvenzquote betrug 125%, die maximale 1575%. Die höchsten Solvenzquoten in Liechtenstein werden dabei durchwegs bei Eigenversicherern (Captives) erzielt, da diese insbesondere durch die Bildung von Rückstellungen und Rücklagen ihre Gewinne in der Regel im Unternehmen belassen (laufende Erhöhung der Eigenmittel), wogegen sich die Risikosituation der Eigenversicherer (Captives) nur marginal verändert.

Die Versicherungsunternehmen beschäftigten zum Jahresende 2017 867 Mitarbeitende (Vorjahr: 649).

Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr

Insgesamt 14 ausländische Versicherungsunternehmen hatten per Ende 2017 in Liechtenstein eine unselbstständige Niederlassung. Davon haben elf ihren Sitz in der Schweiz. Zudem waren Ende 2017 364 Versicherungsunternehmen aus verschiedenen EWR-Staaten und aus der Schweiz für die grenzüberschreitende Dienstleistungstätigkeit in Liechtenstein über ihre Sitzlandaufsichtsbehörde bei der FMA notifiziert.

Die Hauptmärkte für die liechtensteinischen Versicherungsunternehmen waren im Jahr 2016 Italien (20,5% der gebuchten Bruttoprämie), die Schweiz (17,3%), Irland (16,5%) und Deutschland (13,3%). Die Daten für das Jahr 2017 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Vereintes Königreich	23
Deutschland	460
Italien	709
Liechtenstein	27
Österreich	76
Irland	569
übrige EWR-Staaten	390
Schweiz	599
andere Drittstaaten	604

Grafik 16
 Gebuchte Bruttoprämien 2016 nach Ländern (in Mio. CHF)

Im Geschäftsjahr 2016 stieg die in der Schweiz generierte Bruttoprämie in der Schadenversicherung von CHF 186,4 Mio. um fast 60% auf CHF 294,3 Mio. Grund für den markanten Anstieg ist die Sitzverlegung eines grossen Schadenversicherungsunternehmens nach Liechtenstein. Der grösste Anteil der Prämien wurde im Zweig «Allgemeine Haftpflicht» (27%) erwirtschaftet, gefolgt von «Krankheit» (20%) und «Feuer- und Elementarschäden» (11.0%). Von den insgesamt CHF 294,3 Mio. fielen CHF 159,1 Mio. (54,1%) auf die Eigenversicherer (Captives).

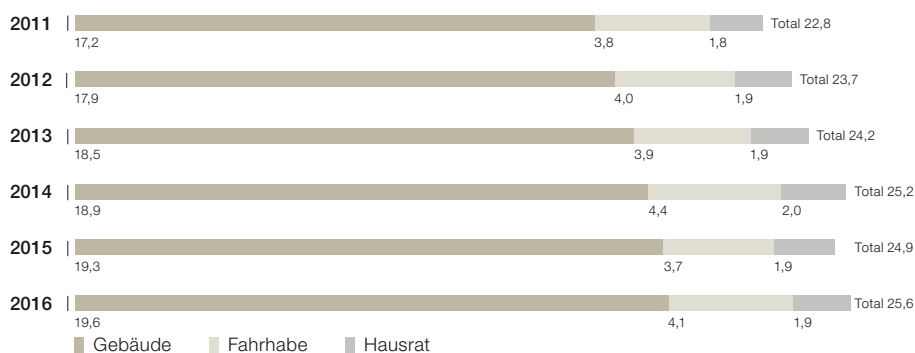
Im Lebensversicherungsgeschäft sanken die in der Schweiz eingenommenen Bruttoprämien gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 von CHF 397,5 Mio. auf CHF 318,5 Mio. Rund 49% der Bruttoprämien aus dem Lebensversicherungsgeschäft wurden im Zweig «Lebensversicherung» generiert; 41% fallen auf die «anteil- bzw. fondsgebundene Versicherung» und 9% auf «Kapitalisationsgeschäfte».

Obligatorische Gebäudeversicherung

In Liechtenstein waren per 31. Dezember 2016 12 Versicherungsunternehmen in der obligatorischen Gebäudeversicherung tätig.

Die Feuerversicherungssumme betrug per 31. Dezember 2016 für Gebäude CHF 19,6 Mrd., für Hausrat CHF 1,9 Mrd. und für übrige Fahrhabe CHF 4,1 Mrd. Total betrug die Feuerversicherungssumme im Jahr 2016 CHF 25,6 Mrd. (Vorjahr: CHF 24,9 Mrd.).

Die Prämieinnahmen für die Feuerversicherung beliefen sich 2016 auf CHF 8,8 Mio. Insgesamt wurden für die obligatorische Gebäudeversicherung im Jahr 2016 CHF 19,4 Mio. an Prämien eingenommen. Demgegenüber stehen Zahlungen für Schäden in Höhe von CHF 1,8 Mio. (für Feuerschäden CHF 1,3 Mio. und für Elementarschäden CHF 0,5 Mio.).



Grafik 17
 Feuerversicherungssumme der
 liechtensteinischen Gebäude (in Mrd. CHF)

Versicherungsvermittler

Per Jahresende 2017 beaufsichtigte die FMA insgesamt 64 bewilligte und registrierte Versicherungsvermittler, davon 56 juristische Personen, fünf Einzelunternehmen und drei natürliche Personen. Von den 64 registrierten Versicherungsvermittlern übten 53 die Tätigkeit als Versicherungsmakler und elf jene als Versicherungsagenten aus.

Die erwirtschafteten Bruttoerträge aus der Versicherungsvermittlung beliefen sich gemäss dem Ergebnis der jährlichen Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2016 gesamthaft auf CHF 26,67 Mio., wovon rund 62% (CHF 16,46 Mio.) im Bereich der Schadenversicherung, rund 38% (CHF 10,18 Mio.) im Bereich der Lebensversicherung und ein geringer Betrag (CHF 27'400) im Bereich der Rückversicherung erwirtschaftet wurden.

	2013	2014	2015	2016	2017
Makler	57	52	59	57	53
Agent	10	11	10	11	11
Total Bewilligungen	67	63	69	68	64

Grafik 18
Registrierte Versicherungsvermittler
unter Aufsicht der FMA

Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorsorge in Liechtenstein baut mit der staatlichen Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenversicherung (AHV/IV), der obligatorischen betrieblichen Personalvorsorge und der privaten ergänzenden Selbstvorsorge auf einem Dreisäulenkonzept auf. Die 1. Säule zielt auf die Absicherung des Existenzminimums des Versicherten und seiner Angehörigen im Alter, bei Invalidität und im Todesfall ab. Mit der betrieblichen Vorsorge, der 2. Säule, soll in Verbindung mit der 1. Säule darüber hinaus auch ein angemessener Lebensstandard ermöglicht werden. Die 3. Säule, die individuelle Selbstvorsorge, dient der Schliessung von Vorsorgelücken, welche durch die 1. und 2. Säule nicht abgedeckt werden können.

Die betriebliche Vorsorge wird von Vorsorgeeinrichtungen durchgeführt, d.h. durch selbständige Rechtsträger in der Form von Stiftungen, die dem Gesetz über die betriebliche Personalvorsorge (BPVG) unterstehen und von der FMA beaufsichtigt werden.

Ende 2017 standen in Liechtenstein 22 Vorsorgeeinrichtungen (Vorjahr: 22) unter Aufsicht der FMA. Es handelte sich dabei um acht Sammelstiftungen sowie 14 firmeneigene Vorsorgeeinrichtungen.

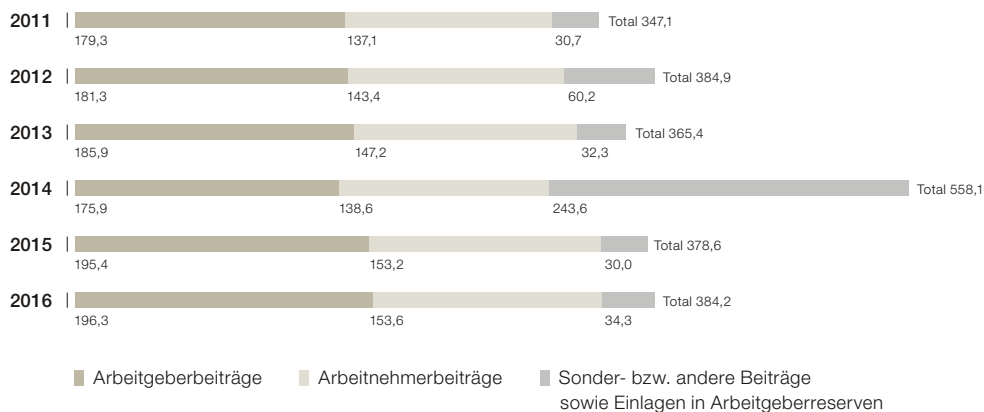
Zur Beurteilung der finanziellen Lage einer Vorsorgeeinrichtung ist der Deckungsgrad eine zentrale Kennzahl. Der Deckungsgrad entspricht dem Verhältnis zwischen dem vorhandenen Vermögen und

den Verpflichtungen. Liegt er bei mindestens 100%, können zum Stichtag sämtliche Verpflichtungen erfüllt werden. Liegt der Deckungsgrad unter 100%, so spricht man von einer Unterdeckung und es müssen Sanierungsmassnahmen eingeleitet werden. Zum Jahresende 2017 lag der durchschnittliche Deckungsgrad gemäss zweiter Halbjahresmeldung bei 107,8%. Die Spannweite liegt zwischen 98% und 122%.

Die Zahl der Destinatäre belief sich per 31. Dezember 2016 auf 40 640 Personen, wovon 35 655 (88%) Personen aktive Versicherte und 4 985 (12%) Rentenbezüger waren.

Im Jahr 2016 waren 28 922 (69%) der Destinatäre bei Sammelstiftungen und 11 718 (31%) bei betriebs-eigenen Stiftungen angeschlossen.

Die betriebliche Vorsorge wird über Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge sowie Zinsen und Einlagen finanziert. Im Jahr 2016 beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen der Vorsorgeeinrichtungen auf CHF 384,2 Mio. Davon stammten 51% aus Arbeitgeber- und 40% aus Arbeitnehmerbeiträgen. Hinzu kommen Sonder- bzw. andere Beiträge sowie Einlagen in Arbeitgeberreserven, die 9% der Beitragseinnahmen ausmachten.



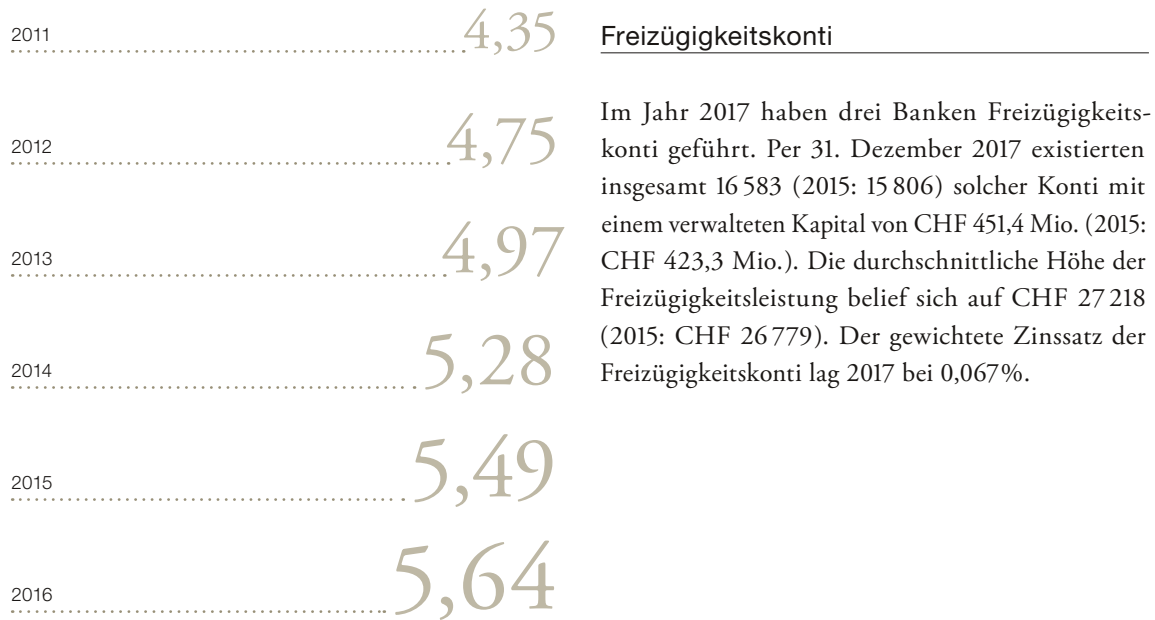
Grafik 19
 Entwicklung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge (in Mio. CHF)

Die reglementarischen Leistungen der Vorsorgeeinrichtungen können weit mehr als das gesetzliche Minimum umfassen. Im Jahr 2016 zahlten Liech- tensteiner Vorsorgeeinrichtungen reglementarische Leistungen in Höhe von insgesamt CHF 176,8 Mio. aus. Den grössten Anteil der Leistungen hatten die Altersrenten mit 45,7% oder CHF 80,9 Mio. Kapi- talleistungen bei Pensionierung machten 31,1% oder CHF 54,9 Mio. aus. Für Leistungen aus Invaliden- renten und Invalidenkinderrenten mussten die Vor- sorgeeinrichtungen einen Beitrag von CHF 15,1 Mio. (8,5%) aufwenden, für Leistungen aus Witwen-, Witwer- und Waisenrenten CHF 13,7 Mio. (7,8%).

Die Position «Vorsorgekapital und Technische Rück- stellungen» belief sich per 31. Dezember 2016 auf CHF 5,64 Mrd. (Vorjahr: CHF 5,49 Mrd.). Die gesamten Aktiva der Vorsorgeeinrichtung und die Beträge, die auf Freizügigkeitskonti gehalten werden, beliefen sich per Ende 2016 auf CHF 6,51 Mrd. und

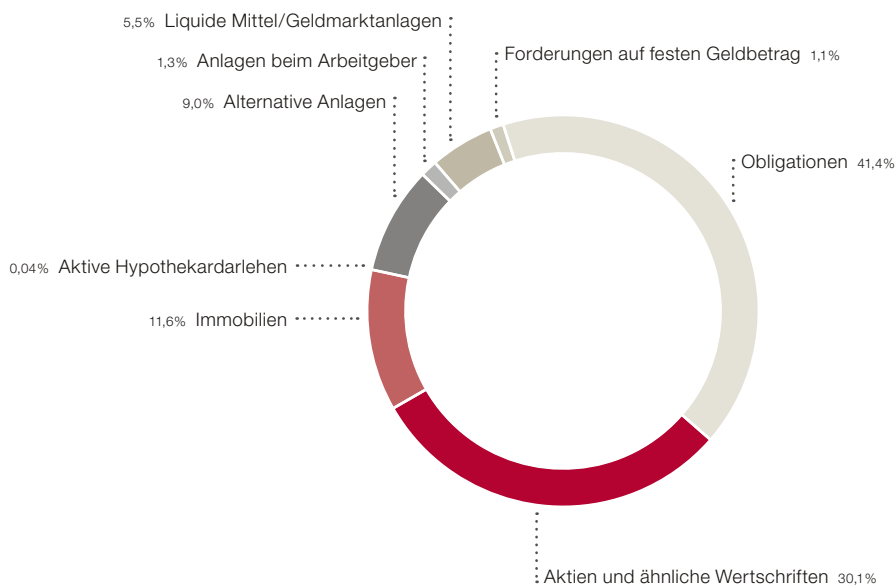
entsprechen damit rund 106% des Bruttoinlands- produktes Liechtensteins. Dies unterstreicht die hohe gesamtwirtschaftliche Bedeutung der 2. Säule.

Die Vorsorgekapitalien der aktiv Versicherten und der Rentner werden jährlich verzinst. Die grosse Mehrheit (97%) der aktiv Versicherten ist nach dem Prinzip des Beitragsprimats versichert. Die Verzin- sung ihres Sparkapitals ist im Jahr 2016 gefallen. Im Durchschnitt ist ihnen ein Jahreszins von 1,3% gut- geschrieben worden, im Vergleich zu 1,8% im Vorjahr.



Im Jahr 2017 haben drei Banken Freizügigkeitskonti geführt. Per 31. Dezember 2017 existierten insgesamt 16 583 (2015: 15 806) solcher Konti mit einem verwalteten Kapital von CHF 451,4 Mio. (2015: CHF 423,3 Mio.). Die durchschnittliche Höhe der Freizügigkeitsleistung belief sich auf CHF 27 218 (2015: CHF 26 779). Der gewichtete Zinssatz der Freizügigkeitskonti lag 2017 bei 0,067%.

Grafik 20
 Entwicklung Vorsorgekapital und technische Rückstellungen
 (in Mrd. CHF)



Grafik 21
 Aufteilung der Vermögensanlagen 2016
 nach Anlagekategorien (in Prozent)

Pensionsfonds

Pensionsfonds sind Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung. In Liechtenstein ansässige Pensionsfonds können durch die Mitgliedschaft Liechtensteins im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) ihre Tätigkeit grenzüberschreitend in den Ländern des EWR ausüben. Das Pensionsfondsgesetz ermöglicht Pensionsfonds zudem, die Geschäftstätigkeit in Staaten ausserhalb des EWR auszuüben.

Die FMA beaufsichtigte Ende 2017 fünf Pensionsfonds (Vorjahr: 5). Davon waren vier grenzüberschreitend im EWR sowie in Drittstaaten tätig. Liechtenstein ist einer von sechs europäischen Standorten (neben Österreich, Belgien, Deutschland, Irland, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich), in denen grenzüberschreitend tätige Pensionsfonds ihren Sitz haben.

Die provisorischen Meldungen ergaben, dass im Geschäftsjahr 2017 CHF 81,8 Mio. an Bruttoprämien eingenommen wurden (Vorjahr: 86,4 Mio.).

Treuhänder und Treuhandgesellschaften

Zum Tätigkeitsbereich der Treuhänder zählt insbesondere die Gründung von Verbandspersonen, Gesellschaften und Treuhänderschaften, die Übernahme von Verwaltungsmandaten nach Art. 180a des Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR), die Übernahme von Treuhänderschaften, die Buchführung und prüferische Durchsicht (Review) sowie die Finanz-, Wirtschafts- und Steuerberatung.

Die Zuständigkeit der FMA umfasst die Bewilligungserteilung, die Kontrolle über die dauernde Einhaltung der Bewilligungsvoraussetzungen und die

Durchsetzung der Aufsicht bis hin zum Bewilligungsentzug. Der FMA obliegt zudem die Aufsicht über die Treuhänder und Treuhandgesellschaften in sorgfaltspflichtrechtlicher Hinsicht.

Per 31. Dezember 2017 betrug der Bestand an Personen mit einer Bewilligung nach TrHG 396 (Vorjahr: 396). In dieser Zahl sind 146 Treuhänder (Vorjahr: 139) und 250 Treuhandgesellschaften (Vorjahr: 257) eingeschlossen.

	2014	2015	2016	2017
Treuhänder	105	115	139	146
Treuhandgesellschaften	275	263	257	250
TOTAL	380	378	396	396

Grafik 22 | Treuhänder und Treuhandgesellschaften

Personen nach 180a-Gesetz

Zum Tätigkeitsbereich der Personen mit der Bewilligung nach dem 180a-Gesetz zählt die Übernahme von Verwaltungsmandaten nach Art. 180a des Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR). Mit dem Inkrafttreten des 180a-Gesetzes Anfang 2014 wurde eine gestärkte behördliche Aufsicht eingeführt.

Ende 2017 besaßen 215 Personen eine Bewilligung nach 180a-Gesetz (Vorjahr: 218).

	2014	2015	2016	2017
Personen mit einer Bewilligung nach 180a-Gesetz	230	226	218	215

Grafik 23 | Personen nach 180a-Gesetz

Wirtschaftsprüfer und Revisionsgesellschaften

Per 31. Dezember 2017 betrug der Bestand an Personen mit einer Bewilligung nach dem Wirtschaftsprüfergesetz (WPRG) 133 (Vorjahr: 128). Darin sind Wirtschaftsprüfer (45), Wirtschaftsprüfer im freien Dienstleistungsverkehr (38), niedergelassene Wirtschaftsprüfer (4), Revisionsgesellschaften (28) und Revisionsgesellschaften im freien Dienstleistungsverkehr (18) eingeschlossen.

Der FMA obliegt die prudenzielle Aufsicht über Wirtschaftsprüfer und Revisionsgesellschaften (Erteilung und Entzug von Bewilligungen, Überwachung des Fortbestands der Bewilligungsvoraussetzungen), die Disziplinalgewalt, die Durchführung von Qualitäts- und Sorgfaltspflichtkontrollen sowie das Führen des Wirtschaftsprüferregisters.

	2014	2015	2016	2017
Wirtschaftsprüfer	37	37	40	45
Revisionsgesellschaften	26	28	28	28
Wirtschaftsprüfer im freien Dienstleistungsverkehr	42	40	39	38
Revisionsgesellschaften im freien Dienstleistungsverkehr	20	18	18	18
Niedergelassene Wirtschaftsprüfer	4	4	3	4
TOTAL	129	127	128	133

Grafik 24
Wirtschaftsprüfer und Revisionsgesellschaften

Patentanwälte und Patentanwaltsgesellschaften

Patentanwälte und Patentanwaltsgesellschaften bieten fachliche Beratung und Vertretung in den Bereichen des geistigen Eigentums.

Per 31. Dezember 2017 waren sieben Patentanwälte und drei Patentanwaltsgesellschaften im Besitz einer Bewilligung nach dem Patentanwaltsgesetz (PAG).

	2014	2015	2016	2017
Patentanwälte	9	7	7	7
Patentanwaltsgesellschaften	3	3	3	3
TOTAL	12	10	10	10

Grafik 25
 Patentanwälte und Patentanwaltsgesellschaften

Spielbanken

Per Ende 2017 verfügten in Liechtenstein zwei Spielbanken über eine Bewilligung. Beide Spielbanken nahmen ihren Betrieb im Jahr 2017 auf. Gesetzliche Grundlage bildet das Geldspielgesetz (GSG).

Die FMA übt die sorgfaltspflichtrechtliche Aufsicht über Spielbanken aus. Zu den Sorgfaltspflichten eines Casinos gehören unter anderem die Identifizierung der Spieler und die Überwachung des Spielbetriebs.

Weitere Finanzintermediäre

Die FMA Liechtenstein ist weiter mit der sorgfaltspflichtrechtlichen Aufsicht über Personen gemäss Art. 3 Abs. 3 Sorgfaltspflichtgesetz (SPG) beauftragt, wie Immobilienmakler oder Händler mit Gütern, sofern sie sorgfaltspflichtige Tätigkeiten ausüben.

ANHANG

Finanzintermediäre und Produkte unter Aufsicht der FMA

Finanzmarktteilnehmer und Produkte unter Aufsicht der FMA	2016	2017	Erteilte Bewilligungen 2017	Marktaustritte 2017
Bereich Banken				
Banken	15	15	0	0
Wertpapierfirmen	1	1	0	0
Zahlungsinstitute	0	0	0	0
Liechtensteinische Post AG	1	1	0	0
Revisionsstellen nach Bankengesetz	5	5	0	0
E-Geld-Institute	2	3	1	0
Bereich Wertpapiere und Märkte				
Vermögensverwaltungsgesellschaften	116	109	3	10
<i>IUG</i>				
Tätige Verwaltungsgesellschaften (VerwG)	12	11	0	1
Inländische Anlagefonds 2005	265	143	0	122
Inländische Anlagefonds 2015	0	5	5	0
Ausländische Anlagefonds (AIF und OGAW)	129	291	180	18
Revisionsgesellschaften (nur nach IUG)	10	10	0	0
Revisionsgesellschaften (nur nach IUG 2015)	0	3	3	0
<i>UCITSG</i>				
Tätige Verwaltungsgesellschaften (VerwG)	12	12	0	0
OGAW	203	221	33	15
Revisionsgesellschaften	9	10	1	0
<i>AIFMG</i>				
Grosser AIFM	13	13	1	1
Kleiner AIFM	0	0	0	0
Administrator	0	0	0	0
Risikomanager	1	1	0	0
Vertriebsträger	0	2	2	0
AIF	22	111	95	6
Revisionsgesellschaften	9	10	1	0
Bereich Versicherungen und Vorsorgeeinrichtungen				
Versicherungsunternehmen	39	38	1	2
Revisionsstellen nach VersAG	12	10	1	3
Versicherungsvermittler	68	64	4	8
Vorsorgeeinrichtungen	22	21	0	1
Revisionsstellen nach BPVG	15	15	0	0
Pensionsversicherungsexperten nach BPVG	17	17	0	0
Pensionsfonds	5	5	0	0
Bereich Andere Finanzintermediäre				
Treuhänder	139	146	12	5
Treuhandgesellschaften	257	250	5	12
Wirtschaftsprüfer	40	45	6	1
Niedergelassene Wirtschaftsprüfer	3	4	1	0
Revisionsgesellschaften	28	28	0	0
Patentanwälte	7	7	0	0
Patentanwaltsgesellschaften	3	3	0	0
Personen mit einer Bewilligung nach 180a-Gesetz	218	215	13	16
Spielbanken	0	2	2	0

Grafik 26 | Finanzmarktteilnehmer und Produkte unter Aufsicht der FMA

Finanzintermediäre unter der Aufsicht der FMA im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs

Finanzmarktteilnehmer unter Aufsicht der FMA im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs	2016	2017
Bereich Banken		
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR-Banken	229	241
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR-Wertpapierfirmen	1952	2067
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR-Zahlungsinstituten	273	313
Freier Dienstleistungsverkehr von E-Geld-Instituten	89	141
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR-geregelten Märkten	16	16
Niederlassungen von EWR-Wertpapierfirmen	2	1
Bereich Versicherungen und Vorsorgeeinrichtungen		
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR- und schweizerischen Versicherungen	355	364
Niederlassungen schweizerischer Versicherungen	10	10
Niederlassungen von EWR-Versicherungen	3	3
Bereich Wertpapiere und Märkte		
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR-Investmentunternehmen	116	280
Freier Dienstleistungsverkehr von EWR-Verwaltungsgesellschaften	14	19
Bereich Andere Finanzintermediäre		
Wirtschaftsprüfer im freien Dienstleistungsverkehr	39	38
Revisionsgesellschaften im freien Dienstleistungsverkehr	18	18

Grafik 27

Finanzintermediäre unter der Aufsicht der FMA im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs

Herausgeber und Redaktion
Finanzmarktaufsicht Liechtenstein
Landstrasse 109
Postfach 279
9490 Vaduz
Liechtenstein

Telefon +423 2367373
Fax +423 2367374

info@fma-li.li
www.fma-li.li

Konzept und Gestaltung
Leone Ming Est., Intensive Brand, Schaan

Die Publikation «Finanzmarkt Liechtenstein» erscheint
einmal jährlich im Frühjahr. Sie ist auf der FMA-Website erhältlich.
Es erscheint keine gedruckte Version.

Ausgabedatum: 18. April 2018